

# GEORGE GROSZ — ECCE HOMO

Von

MAX HERRMANN (Neiße).

**E**in Blick hinter die Kulissen der deutschen Schmiere. — So etwas pflegt sonst nicht weit zu reichen. Man zeigt nur die großen Akteure, auch bereits in Galabemalung und Kostüm. »*Ecce homo*«\*) schminkt die kleinste Charge ab, demonstriert sie im Negligé. Enthüllt, was in den Garderoben an dürftigen Vergnügen vor sich geht.

Deutsche Kunst transponiert alles gern in eine höhere Lage, heroisiert es, macht ein Emblem daraus. Stilisiert die Nichtigkeit der Oberen ins Chevalereske, verdeckt die kleinbürgerliche Verdampfung in den Massen durch die Pose eines Athletenbundes, das für jede Handwerksspezialität Stolz und Lebensfreude markiert, Not und Fron als »Glück der Werkstätigkeit« frisiert (man kennt das Plakat-Cliché mit dem Schmiedeadonis, dem markig auf Eisenrad und Hammer gestützten, etcetera). George Grosz notiert von allen Gliedern der gleichmäßig hoffnungslosen Gesellschaft ihren besonderen Anteil Hoffnungslosigkeit. Eine solche Inventuraufnahme konnte früher noch satirisch sein, als man aus Mangel an Verantwortungsgefühl oder, weil die Welt wirklich in ihren letzten Höllen schwer erkennbar war, Verzerrungen ironisch belächeln durfte mit der optimistischen Beschwichtigung, es handle sich um Schönheitsfehler eines in der Hauptsache amüsanten Gebildes. Damals ergötzen wir uns am *Wilhelm-Busch-Album*, dichteten den Radikalismus unserer eigenen Beschwerden und unserer ungemütlichen Feindschaft gegen die Zeitgenossenschaft den gemütlichen Frozeleien dieses nationalliberalen Griffelhumoristen an, eines zeichnerischen Otto Reutters der siebziger Jahre. Später verannten wir uns wieder, indem wir den »*Simplicissimus*« vorbehaltlos für voll nahmen, unseren Wahrheitsfanatismus und bleibenden Revoltedrang seinem talentierten Spaßmachertum unterschoben.

Heut endlich begrüßen wir das »*Ecce homo*« und lesen immer wieder in ihm. Darin ist kein Kompromiß, kein Nachlassen, keine Schmeichelei. Du schlägst das Werk auf und hast die Quintessenz von dem, was dich umgibt: die Sorte, die dich zu regieren beansprucht; die Stupidität der Untertanen, die solchen Anspruch ermöglicht und begünstigt; die unendliche Mießheit deiner eigenen Mittelstandsherkunft; die doofe, schmierige, unreelle Marke »*Erotik*«, der du dein (besser unterliebenes) Dasein verdankst und der du bald selber wieder anheimfallen wirst. Ein ganzer, ausführlicher Anschauungsunterricht, Kunst und historisches Dokument gewordenes Lebenspanorama, Zeigestockchronik. Kein Amusement! Peitsche für die Säumigen, Messer an die Gurgel der Unverbesserlichen, Signal für die Kampfwilligen! »Was sich liebt, das neppt sich«, hat zum Fundament die andere Regel: »Wer das Geschäft und das Vergnügen stört, wird erschossen!« Herr Raffke und der Staat, der auf ihm gegründet ist, haben kaum das Zeug dazu, ungefährliche Witzblatt-Attrappen zu sein. Diese Welt ist voller Gefahren, Fallen, nächtlicher Unsicherheit und täglichem Mord, und wer die Fassade von Innen beschaut, dem vergeht das Lachen. Gleich das Publikum seinen Gauklern nicht an Minderwertigkeit, muß es ihnen die Kasse stürmen und den ganzen faulen Zauber zusammenhauen nach diesem Blick hinter die Kulissen der deutschen Schmiere.

\* Malik Verlag Berlin